

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 6.

Neuenbürg, Mittwoch den 19. Januar

1853.

Der Enzthaler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Zunft-Versammlungen

nachgeannter Gewerbe finden zu der beigesetzten Zeit auf dem hiesigen Rathhause statt und zwar:

der Schumacher

am Donnerstag den 20. Januar,

der Küfer und Kübler

am Samstag den 22. Januar,

der Bäcker

am Dienstag den 25. Januar,

je Vormittags 8 Uhr.

Den Gegenstand der Verhandlung bilden die Abhör der Zunftrechnungen pr. 18⁵³/₅₂, mit den dadurch veranlaßten Berathungen und die Wahl der Zunft-Vorsteher.

Sämmtliche Meister dieser Gewerbe werden aufgefodert, sich entweder persönlich einzufinden oder im Falle eines Hindernisses wenigstens durch Einsendung eines von dem Ortsvorsteher beglaubigten Stimmzettels an der Wahl der Zunftvorsteher, wozu die Abstimmung von wenigstens 2 Dritteln der stimmberechtigten Meister erfordert wird, Theil zu nehmen.

Wer ohne gültigen Grund weder persönlich noch schriftlich abstimmt, wird mit der gesetzlichen Strafe von 1 fl. belegt werden.

Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes den ortsangehörigen Zunftgenossen zu eröffnen, auch bei der Beglaubigung von Wahlzetteln dieselben zu belehren, daß die Letzteren jedenfalls 4 Zunftmeister zu enthalten haben, daß Wahlzettel mit weniger Namen als ungültig betrachtet werden müssen, und daß in dem Fall, wenn die Zunftversammlung statt bisheriger 4 Vorsteher eine geringere Zahl aufzustellen beschließen sollte, die mehr Gewählten von unten herauf oder von links nach rechts als nicht gewählt angesehen werden.

Den 12. Januar 1853.

K. Oberamt.
Baur.

Neuenbürg.

Die K. bayerische Regierung hat schon vor längerer Zeit die Anordnung getroffen, daß

Handwerksgesellen, welche dem Königreiche Bayern angehören, ohne besonders erhaltene Erlaubniß nicht in die Schweiz wandern sollen.

Neuerdings hat nun auch die Regierung des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin verordnet, daß den diesem Staate angehörigen Handwerksgesellen das Wandern nach der Schweiz bis auf Weiteres verboten seyn soll, und ausländischen Handwerksgesellen, die sich nach dem 1. Januar 1853 noch in der Schweiz aufgehalten haben, der Eintritt in das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin zu versagen sey.

Die Ortsvorsteher werden hievon in Folge Erlasses des Ministeriums des Innern vom 7. d. M. unter der Weisung in Kenntniß gesetzt, den in Württemberg sich aufhaltenden Bayerischen und Mecklenburgischen Handwerksgesellen, welche nach der Schweiz reisen wollen und sich über hiezu von ihren Landesbehörden erhaltene besondere Ermächtigung nicht auszuweisen vermögen, die Visirung ihrer Reise-Dokumente nach der Schweiz zu versagen.

Außerdem sind auch die inländischen Handwerksgesellen, welche in die Schweiz reisen wollen oder schon daselbst sich aufhalten, beziehungsweise deren Eltern oder sonstigen Vertreter darauf aufmerksam zu machen, welche nachtheilige Folge sich aus ihrem ferneren Aufenthalt in der Schweiz für ihr etwaiges späteres Wandern im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin ergeben würde.

Den 15. Januar 1853.

K. Oberamt.
Baur.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Georg Jakob Spiegel Bürgers und Maurers von Grunbach, deren Erledigung dem Gerichtsnotariate aufgetragen ist, wird die Schuldenliquidation mit den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am Dienstag den 8. Februar d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause in Grunbach vorgenommen werden.

Den Schultheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 1. Januar 1853.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Privatnachrichten.

Calw.

Wald-Verkauf der J. Fr. Korn'schen Erben.

Es werden, nachdem beim letzten Verkauf dieser Waldungen solche zu 4,500 fl. angekauft wurden, solche am nächsten

Nichtmeh-Feiertag, den 2. Februar 1853 zum letztenmal zur Versteigerung gebracht, und hiezu die Liebhaber eingeladen an besagtem Tag im hiesigen k. Gerichtsnotariats-Zimmer auf dem Rathhause zu erscheinen.

Diese Waldungen bestehen in 90⁵/₈ Morgen, haben einen schönen, zum Theil haubaren Bestand und befinden sich auf der Markung Oberlengenhard, Oberamts Neuenbürg. Es werden solche gegen baare Zahlung verkauft, jedoch kann auch gegen ganz gute Sicherheit ein Theil des Kaufschillings auf Zieher gestellt werden.

Noch wird bemerkt, daß diese Waldungen durch Sachkundige im Jahr 1850 genau aufgenommen, und deren Werth zu 6000 fl. geschätzt wurde.

Wer solche einsehen will, wende sich an den aufgestellten Waldschützen Andreas Vott in Oberlengenhard.

Neuenbürg.

Hopfen-Verkauf.

Fünf Centner schönsten böhmischen Hopfen vom Jahr 1851, der sich zum Winterbiersieden noch vorzüglich eignet, hat billigst zu verkaufen, wer, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Ich verkaufe meine zweistöckige Behausung mit halber Scheuer am Marktplatz. Kaufs Liebhaber lade ich zu einem öffentlichen Aufstreich auf Nichtmeh-Feiertag den 2. Februar,

Nachmittags 2 Uhr,

in meine Wohnung mit dem Bemerkten ein, daß auch inzwischen mit mir ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Christian Blai ch,
Seilermeister.

Neuenbürg.

Mein Logis in der Schwanengasse habe ich zu vermieten.

Bierbrauer Vogt.

Kronik.

Deutschland.

Ueber den augenblicklichen Stand der Zoll- und Handelsfrage vernimmt man sehr wenig. Die mit größter Discretion geführten Verhandlungen in Berlin sollen möglichst beschleunigt werden; und wahrscheinlich wird schließlich das vereinbarte Resultat den Verbündeten Preußens und Oestreichs vorgelegt. Dazu dürfte sich einerseits die Wiener Konferenz, die noch beisammen ist, eignen, andererseits von Preußen eine engere Konferenz berufen werden.

Württemberg.

Diensta Nachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschlieung die ev. Pfarrei Endersbach dem Pfarrer Jäger in Veinstein — die Hauptlehrstelle an der obersten Klasse des untern Gymnasiums zu Heilbronn dem Präceptor Reinhard in Cannstatt mit dem Titel und Rang eines Professors — die erl. Oberrevisorstelle bei dem Ministerium des Innern dem Sekretär Billich bei der Stadtdirection Stuttgart — die erl. Aktuarstelle bei dem Oberamte Brackenheim dem Verweser derselben, Reg. Rfrdr. Berrer gnädigst übertragen — den Oberamtmann Lindenmayer von Laupheim mit dem Titel und Rang eines Kanzleiraths in die Kanzlei der Regierung des Jarkreises versetzt — und den Präceptor Blumhardt am Gymnasium in Stuttgart in den Ruhestand gnädigst versetzt.

Diensterledigungen.

Die ev. Pfarreien Lampoldshausen, Feldstetten, Bernstadt und Hezenlohe.

Der Schuldienst zu Renfritzhausen, Def. Sulz (260 fl. u. f. Abth. Unterr. 50 fl.)

Neuenbürg, 17. Jan. Ein für unseren Bezirk äußerst seltener Fall ereignete sich letzten Freitag Abend. Ein wandernder Schneidergeselle wurde auf dem Wege nach Schwann von einem großen starken Burschen, mit dem er denselben Weg machte, überfallen, auf grobe Art mißhandelt, verwundet und seiner geringen Habeligkeiten beraubt. Der Thäter ließ den Mißhandelten betäubt zurück, vielleicht auch für todt liegen. Letzterer, aus seiner Betäubung erwacht, schleppte sich unter Blutverlust vollends durch den Wald dem Dorfe zu, wo er sich noch krank befindet, und wo der mit der Beute im Wirthshause befindliche dieser That Verdächtige noch selben Abend verhaftet und sofort in das Kriminalgefängniß abgeliefert wurde. Hier hat er nun Zeit, über seine Notheiten nachzudenken.

Baden.

Aus Baden, 11. Januar Auf unserem Schwarzwald trägt die immer allgemeiner werdende Einführung der Strohsechtere viel zur Verminderung der Armuth bei. Aber auch im Obenwald hat man sie mit Glück versucht und



neuerdings wurde sie in Schönau, unweit Heidelberg, eingeführt. Schönau ist der Hauptort im vorderen Odenwald.

Oestreich.

Oestreichs finanzielle Zustände sind in fortschreitender Besserung begriffen, indem der Werth der Papiere steigt und das Silberagio bedeutend gefallen ist. Aus Ungarn lauten die Nachrichten über Räubereien noch sehr traurig.

Preußen.

Aus Ehrenbreitenstein geht uns die Kunde zu, daß bei dem dortigen K. Justizsenate ein wegen der jüngsten politischen Ereignisse in Schleswig-Holstein aus Kiel vertriebener namhafter Rechtsgelehrter als Obergerichtsrath ausgestellt worden sey. (F. 3.)

A u s l a n d.

Frankreich.

Die Anerkennung des französischen Kaiserthums wird nun von allen europäischen Mächten (und auch von Nordamerika) erfolgt seyn.

Schweiz.

Bern, 12. Januar. Die Auswanderung nach Nordamerika gewinnt auch für die Schweiz eine mit jedem Jahr wachsende Bedeutung und da die Erfahrung lehrt, welchen unerhörten Pressereien die Auswanderer ausgesetzt sind, so scheint der Bundesrath die Ueberwachung und Leitung durch den Bund anbahnen zu wollen. Um ein Auswanderungsbureau in Basel zu errichten und den Konsuln von New-York und New-Orleans einen Staatsbeitrag zur Verwendung für Auswanderer verabreichen zu können, wie er seit mehreren Jahren dem Konjulat in Havre gewährt wird, hat der Bundesrath beschlossen, von den versammelten Räten einen Supplementarkredit von 18,000 Franken zu verlangen.

Großbritannien.

London, 10. Jan. Vom Kriegsministerium soll beschlossen worden seyn, das Maß für Infanterie-Recruten auf 5' 5" herabzusetzen. Hält es mit der Auswanderungslust nur noch ein Jahr in dem Grade wie in den letzten V. onaten an, so wird man sich bei der Rekrutirung zu noch weiteren Concessionen bequemen müssen. Man hat auf dem Kontinente gar keinen Begriff davon, wie fühlbar sich schon jetzt der Mangel an Arbeitern in ganz England und namentlich in London macht. Es kostet Mühe, einen Handwerker zu Reparaturen in sein Haus zu bekommen; man muß Wochenlang warten, um ein paar Stiefel fertig zu bekommen; alle Handwerkslöhne sind gestiegen, (Tischler z. B. müssen ihre Gesellen mit 9 Sch., d. h. 3 Thaler per Tag bezahlen); die meisten Arbeiter sind in den großen Etablissements beschäftigt, wo Röcke, Hosen, Stiefel, Tischlerwaaren, Schüssler, Keinewäsche u. dergl. zu Tausenden von Duzenden angefertigt, und nach Australien verschifft werden, weil dort der Handwerker nach den Goldgruben

läuft, und die Waare fertig auf den Markt kommen muß. Daß sie um 100 bis 200 per Cent theurer als in Europa zu stehen kommt, kummert den Abeneurer, der mit Taschen voll Gold aus den Minen in die Städte kommt, sehr wenig, doch ist dieser Umstand für den englischen Fabrikanten gewichtig genug, um sein Augenmerk lediglich auf den Export zu richten. (St. A.)

Einer der größten Rheder Englands, Mr. Lindsay macht bekannt, er wolle sein Riesenschiff, die „Karoline Crishholm“ mit 900 auswanderungslustigen, anständigen Frauenzimmern nach Australien expediren. Der Kapitän, dem diese kostbare aber in gewisser Beziehung beschwerliche Fracht anvertraut wird, dürfte von vielen seiner Gefährten beneidet, von andern bemitleidet werden. Die wohlthätige Madame Crishholm begleitet selbst die Auswanderinnen; ihr und ihrem Manne ist eine Statue der Dankbarkeit von den frauensehnsüchtigen Bewohnern Australiens gewiß.

In London hat Johannes Ronge eine neue Gemeinde gestiftet, als Centrum ähnlicher im Lande und in Verbindung mit amerikanischen.

Türke y.

Zara, 7. Januar. Die Montenegriner bereiten sich zu einem verzweifeltsten Widerstande vor. Die Hauptmacht der Türken concentrirt sich in Albanien; das zweite Angriffskorps sammelt sich in der Herzegowina.

Miszellen.

Die Waisen des Führers.

(Fortsetzung.)

„Der ist einstweilen abgefertigt! bemerkte lächelnd euer Vater, indem er an's Feuer trat und seine Büchse wieder lud. Aber sicher sind wir noch nicht; setzte er bedächtig hinzu. Ich habe den Burschen nicht tödtlich getroffen; die Besorgnis um euch hat meinen Arm zittern gemacht. Der Bursche kann wieder zurückkehren; wir müssen noch eine Weile hier warten; denn der Kukul weiß, ob er uns nicht irgendwo den Weg verlegt! Wär' ich allein gewesen; der hätte heute Nacht zum letzten Mal Hunger gehabt. Aber die Jagd würde mich wahrscheinlich über die Sursura bis zum schwarzen Horn verschlagen haben und ihr wäret sonder Führer und in billiger Angst gewesen.“

„So sprach der wackere Mann und tröstete dabei meine Frau, welche ihren Blick schauernd von dem Eingang zurückwandte. Der Führer, der's bemerkte, nickte und sprach: „Ihr habt Recht; es könnte räthlich seyn, das Loch dort zu verstopfen. Wir wollen sehen!“ Damit eilt er hinaus und trug tüchtige Steinblöcke zusammen, mit denen er den Eingang bis auf eine Bister- und Rauchluce verbaute. Auch dürre Bengel und Gestripp hatte er in Eile hereingeschleppt, um das Feuer zu unterhalten. Dann ergriff er einen Brand und leuchtete umher und untersuchte genau das Innere der Grotte: „Hab ich doch's gedacht!“ rief er



vor der hintern Wand stehend: „Seht, da ist das Mooslager des Muz! Ei, das nimmt mich nicht Wunder, daß der Kerl böß ist und brummt; wir haben's auch nicht gern, wenn sich Fremdlinge in unser warmes Nest werfen, seyen's Oestreicher oder Franzosen — nichts für ungut! Kommt liebe, Frau! ruht hier Etwas aus: 's ist weich, und auch säuberlich, wenn wir euer's Herrn Kaput darüber ausbreiten. Wir rücken nur das Feuer etwas näher, daß ihr weder Licht noch Wärme einbüßet. Eine Ruhestunde mag nicht schaden; bis dahin werden wir sicherlich inne: ob unser Vorgänger noch in der Runde ist!“

„Meine Frau folgte dem guten Rathe und fiel, trotz des gehabten Schreckens, bald in einen tiefen Schlaf, den ich ängstlich bewachte. Währenddessen saß euer Vater am Eingang und visirte durch das Loch in's Freie. Auf einmal schlug der wackere Hund leise an und Balars Hand, in der er die Büchse hielt, zuckte. Aber nur einen Augenblick; denn bald saß der Mann wieder da, wie aus Erz gegossen. Mit einem Wink beruhigte er den Hund, der mit gereckten Ohren und aufmerksamen Augen, die Schnauze zwischen den Vorderfüßen, dalag. Plötzlich entstand außerhalb ein starkes Schnupern und dann ein wildes Gebrumm. Erst suchte der Bär — ich vernahm es deutlich — die hemmende Steinmauer einzudrücken; dann, als es mißlang, streck' er die Schnauze in's Bistloch; aber nur eine Sekunde. Als ob er die gefahrbringende Bewegung seines Feindes, welcher rasch die Mündung der Büchse in die Oeffnung brachte, merkte, zog er sie mit einem drohenden Gebrüll zurück und fing nun an, den Grund der Sperrwand mit den Tazen zu unterwählen.“

„Aufmerksam beobachtete euer Vater die Fortschritte der Bärenmine. Plötzlich wandt' er sich nach mir um und rief mit unterdrückter Stimme: „Herr, jetzt gilt's! Die Mauer zittert und wird gleich zusammenfallen. Seyd auf eurer Hut; ich werde schießen. Treff' ich den Unflath in's Auge — wohl und gut; wo nicht — dann wird sich sein ganzer Grimm wider mich wenden. Wird der Eingang frei: so nehmt euere Frau auf den Arm, oder noch besser: auf den Rücken und steuert von der Hütte gradaus. Haltet euch aber immer rechts; denn links liegt der See. In zwei- oder dreihundert Schritten werdet ihr die Berghütte erreicht haben. Die Thür ist —

„Offen,“ wollt' er noch sagen; aber plötzlich wankte die Schutzmauer und rollte zusammen und hinter den Trümmern stand aufgerichtet und zornigbrüllend der Fürst der Bildnis, dessen dunkle, riesige Gestalt mit dem rothen Nasen und den funkelnden Augen ich bei'm Schimmer des Feuers vollkommen zu unterscheiden vermochte.“

„Das letztere war dem zottigen Höhlenbewohner offenbar ungelegen. Er brummte gewaltig, sperrte das gewaltige Maul auf und reckte den rothen Schlund und die blanken Zähne. Der Schüz aber stand da, den Kolben an der Backe, die Mündung der Büchse wider die Bestie gerichtet. Diese schien die Gefahr zu ahnen und ging langsam rückwärts. Euer Vater folgte zielend Schritt für Schritt, zögerte aber loszudrücken: sey es nun, daß er seines Armes nicht sicher war oder seines Auges; sey es, daß er den Bär nicht schußgerecht

fassen konnte. Mehr als fünf Minuten sah ich die hohe Gestalt des sich mehr und mehr entfernenden Jägers und hörte das Brummen des Bären, bis beide hinter jenem Vorsprung verschwanden, der gleichsam die Warte bildet über der schauerlichen Tiefe, in die sich der Bach hinunterstürzt. Auf einmal donnert ein Schuß durch die Bildnis . . . Ein gräßlich sinnverwirrend Gebrüll erfolgt und ein Mark und Bein, Leib und Seel' durchdringend Wehgeschrei . . . Dann ward Alles still. Mit klopfendem Herzen lausch' ich und lausche, harr ich und harre . . . Der Führer kommt nicht zurück. Vergebens leg ich mein Ohr auf den Felsengrund; ich höre den männlichen Tritt nimmer . . . Er muß überwunden worden seyn! denk ich, und fühle, im Hinblick auf mein daliegenes, ruhig schlafendes, theures Weib, wie mein Haar sich sträubt . . . Der Bär wird wiederkehren! In diesen Schreckensgedanken drängte sich meine ganze Seele zusammen. Ich hatte keine Waffen und wäre, sammt meiner Frau, dem Ungethüme zur wehrlosen Beute geworden!“

„Fastig rafft' ich die sanft Schummernde in die Arme und verließ in wildem Laufe die Bärenhöhle. In Gensensprüngen durchrannt' ich die felsige, hochbeschnittene Strecke von hier bis zur Schirmhütte drüben am See. Angst und Verzweiflung gaben meinen Armen Riesensärke, daß die Last in ihnen federleicht ward — gaben meinen Schenkeln Spannkraft, daß sie weit auszugreifen und die Schneeweheten zu durchwaten — schärften meine Augen, daß sie durch Nacht und raubes Geströber ein Licht zu erkennen vermochten, welches, fast in gerader Richtung vor mir, tröstlich aufklimmerte. Dabei war mir, als ob euer Vater, ihr lieben Kinder an meiner Seite herschritte und mir beständig in's Ohr flüßerte: „Rechts! rechts! Links ist der See!“ . . .

(Fortsetzung folgt.)

(Besonders gelinde Winter.) Im Winter 1182 zeigten manche Bäume schon an Lichtmess Früchte; 1186 blühten sie im Januar; 1387 um Weihnachten standen die Bäume um Konstanz in voller Blüthe, die Mädchen kamen mit Blumen geschmückt in die Kirche und die Knaben badeten im Bodensee; 1289 blühten im Elsaß die Bäume vor Weihnachten und der Weinstock vom 13. Januar an, man hatte Blumen wie im Mai und die Knaben badeten im Freien; 1290 und 1301 soll es eben so gewesen seyn. Im J. 1420 trugen einige Bäume zweimal Früchte und das Getraide hatte am 7. April vollkommene Aehren; 1416 blühten die Bäume am 6. Dezember und Felder und Gärten waren voll Blumen, eben so war es 1478. Im J. 1497 blühten die Kirschbäume im Januar; 1586 blühten viele Bäume zweimal. Von dieser Zeit an sagen die Chroniken nichts von außerordentlichen Jahren. Die Jahre 1811, 1815 und 1822, welche ebenfalls gelinde Winter hatten, sind wohl bei Manchen noch im Andenken.

Wenn Einer glänzende Köpfe sehen will, muß er nach Paris in's Theater gehen. Da sieht man reizende Damentöpfe, die einen mit Goldstaub bestreut, die andern mit Silberstaub, — Goldstaub für braunes oder schwarzes, Silberstaub für blondes Haar. Am schönsten war eine junge blonde Spanierin mit solchem Silberstaub. Nur die armen Eheherren und Väter sehen etwas schief darein, wenn die Damen Napoleonsdor klar gemacht im Haar tragen. Ueberhaupt soll der Luxus in der Toilette größer seyn als je.